

RESTZUCKER

Folter im Arrest

Der heutige Restzucker ist auch ein «Arrestzucker». Denn die Zustände in Thurgauer Haftanstalten sind offenbar erbärmlich. Jedenfalls hat die Nationale Kommission zur Verhütung von Folter diese Woche bemängelt, die Insassen von Kalchrain dürften zu wenig Besuch empfangen, und überhaupt seien sie einer allzu strengen Disziplin unterworfen. Angestachelt von dieser Meldung, ruft **Erwin Kessler** für morgen Sonntag zu einer Demo in Sirnach auf – gegen eine Familie, die ihre Kaninchen nicht artgerecht hält.

Es ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis auch Amnesty International und Giacobbo/Müller auf uns aufmerksam werden. Dass Greenpeace eine Attacke auf unsere Tiefenbohrungs-Stationen machen könnte, davor brauchen wir uns hingegen nicht mehr zu fürchten. Angesichts der Bedingungen in unseren Gefängnissen wird jeder Greenpeace-Aktivist einen grossen Bogen um den Thurgau machen.

In die Zwickmühle geraten dürfte nun Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Eigentlich wollte sie ja mit den Chinesen wieder einmal ernsthaft über Menschenrechte diskutieren. Wenn diese nun aber wissen, wie wir unsere Häftlinge behandeln, kann sie sich das ersparen. «Wischt zuerst Euren eigenen Dreck weg», werden sie sagen.

Was wir diese Woche beim Zeitunglesen auch noch gelernt haben: Niemand weiss so genau, woher der Brauch kommt, in Feldfrüchte (z. B. Kürbisse, Rungge, Räbe) Fratzen zu schneiden und sie mit einer Kerze zu erleuchten. Aber sicher nicht aus Amerika. Von dort kommt nur die Kartoffel. Und bevor diese kam, war hierzulande die Herbstrübe ein Hauptnahrungsmittel. Es wäre also ganz OK gewesen, hätte jemand sein gebrauchtes Räbeliechthli letzten Samstag in der Frauenfelder Altstadt an die Jungen Grünen übergeben. Sie kochten dort gerade eine Mahlzeit aus Lebensmitteln, die «weggeworfen werden müssten, aber noch geniessbar sind».

David Angst

david.angst@thurgauerzeitung.ch